

Unsichtbar, aber wirklich. Unglaublich, aber wahr.

Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde! Dragi farani!

Plötzlich war alles anders. Ein unsichtbares Etwas hat die Welt angehalten und fast alles stillgelegt. In Windeseile breitete sich überall Angst aus und setzte sich in unseren Seelen fest. Ein Virus verwirrt seither die Menschen in der ganzen Welt. Seit Wochen und Monaten versuchen die Forscher und Wissenschaftler das "Geheimnis" des Coronavirus zu entschlüsseln, aber es gelingt ihnen (noch) nicht.

"Werden wir unser Leben retten? Wie können wir davonkommen?" Was wir schon immer wissen, ist auf einmal ganz klar geworden: unser Leben ist kostbar. Wir haben gelernt, auf uns zu schauen. Ebenso auf die anderen, indem wir ihnen aus dem Weg gehen und uns isolieren. Das öffentliche Leben wurde "heruntergefahren". Auch die Gottesdienste in den Kirchen wurden abgesagt. Unsere Pfarrkirche blieb offen für jeden, der seine Anliegen und Nöte vor Gott bringen wollte. Das "Ewige Licht" leuchtet in der Nähe des Tabernakels und kündigt von der heilbringenden Gegenwart Christi in seiner Kirche.

In diesen Wochen haben viele Menschen wiederum das gemeinsame Gebet in den Familien "entdeckt". Manche haben den Rosenkranz miteinander gebetet, andere haben mit Hilfe der Vorlagen auf unserer Diözesanhomepage: www.kath-kirche-kaernten.at einen Wortgottesdienst als Familie gefeiert, andere haben die Gottesdienste im Fernsehen oder im Livestream andächtig mitverfolgt. Und manche sind auch ohne das Gebet ausgekommen.

Für viele Menschen waren die letzten Wochen die traurigsten ihres Lebens, vor allem für die Älteren und Gebrechlichen, sowie für alle Kranken und Pflegebedürftigen. Niemanden freundlich begrüßen, niemanden besuchen und liebevoll umarmen zu dürfen, das macht auch einsam und krank. Sogar die Kinder haben darunter gelitten, die Oma und den Opa nicht besuchen zu dürfen. – Die leidvolle Erfahrung der letzten Wochen hat uns gezeigt: Wir Menschen brauchen einander, wir brauchen Gemeinschaft, Familie und Freunde.

Ebenso brauchen wir die Gemeinschaft in der Kirche. Sie lässt uns Gott erfahren. – Was machen wir denn, wenn wir uns an den Sonntagen (und auch an Werktagen) zur heiligen Messe versammeln? Wir kommen zusammen und verspüren eine tiefe Dankbarkeit für das Wunder des Lebens. Vielleicht können wir dieses Gefühl der Dankbarkeit gerade jetzt besonders erfahren, wo die Bedrohung des Lebens durch das Corona-Virus so beängstigend zu spüren ist. - Kirche ist Gemeinschaft: wir versammeln uns und hören, dass wir Gerettete sind. Ich entdecke, dass Gott mein Leben schätzt. So kann ich spüren: ich bin etwas wert, mein Leben ist ein kostbarer Schatz - für mich selbst, für meine Mitmenschen und für Gott. Diese Dankbarkeit für unser Leben zeigen wir im gemeinsamen Beten und Singen.

So mancher Mensch sagt: "Was habe ich davon, wenn ich bete und in die Kirche gehe? Wer weiss, ob es Gott überhaupt gibt? Ich sehe ihn ja nicht!" Vielleicht hilft uns die Erfahrung der letzten Wochen. Das Corona-Virus sehen wir ja auch nicht, aber wir wissen, dass es wirklich existiert. Und wenn ich mich damit anstecke, kann es lebensbedrohlich oder sogar tödlich werden. – Ist es nicht auch mit Gott so: wir sehen ihn nicht, für viele Menschen ist es unglaublich, dass Gott existiert. Und doch: ER ist da und steckt uns mit Leben an. ER umfängt uns, so dass ich seine Liebe zu mir und zu den Menschen spüre. Ich lasse mich vom Gott des Lebens anstecken und möchte dies vor und mit vielen Menschen bezeugen – im Alltag bei der Arbeit und am Sonntag bei der Feier der Danksagung für das Geschenk des Lebens. Denn "der HERR ist mein Licht und mein Heil: Vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist die Kraft meines Lebens: Vor wem sollte mir bangen?" (Psalm 27,1)

»Brez molitve ni rešitve«, tako je moj oče vedno rekel, ko je nas otroke zbiral ob družinski mizi k molitvi. Njegovo prepričanje je tudi nas prepričalo. Trenutno čutimo, da je naše življenje ogroženo. Mislim, da je zdaj čas, da znova odkrijemo molitev kot zakladnico našega življenja.

Eine Ansteckung des Lebens, die von Herz zu Herz übertragen wird, wünsche ich uns allen.

Euer Pfarrer / Vaš župnik Josef Valeško